

**Verleihung des Ulrich Finsterwalder Ingenieurbaupreis 2019 – im Projektteam
Universität Siegen – Department Bauingenieurwesen – Institut für Geotechnik**

Der Verlag Ernst & Sohn zeichnet seit 1988 alle zwei Jahre herausragende Ingenieurleistungen im Konstruktiven Ingenieurbau aus. Mit der Auslobung zum Ulrich Finsterwalder Ingenieurbaupreis 2019 geschieht dies bereits zum 16. Mal, um das Wirken von Bauingenieuren und ihr Engagement für Baukultur ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Der Ulrich Finsterwalder Ingenieurbaupreis von Ernst & Sohn wird in diesem Jahr an ein Projektteam unter Beteiligung der Bauingenieure der Universität Siegen für das Schutzdach an der Ausgrabungsstätte Göbklü Tepe in der Türkei vergeben.

Auf der Preisverleihung am 12. Februar 2019 im Deutschen Museum München hat der Verlag Ernst & Sohn den Preisträger bekannt gegeben. Der Jury-Vorsitzende, Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Peter Mark, verkündete den Preisträger und die ausgezeichneten Projekte den über 100 anwesenden Gästen. Die dreizehnköpfige Jury, bestehend aus namhaften Vertretern aus Wissenschaft, Praxis sowie Behörden und Verbänden, wählte Anfang November aus 25 hochkarätigen Einreichungen zunächst fünf wiederum herausragende Projekte für die Shortlist aus. In einer zweiten Jury-Sitzung im Januar 2019 wurde schließlich in einer mehrstündigen Diskussion der Preisträger ermittelt.



Foto: Schutzdach Göbekli Tepe (Foto: Doğuş Group)

Die Jury vergibt den diesjährigen Ulrich Finsterwalder Ingenieurbaupreis an das Schutzdach für die Ausgrabungsstätte am Göbekli Tepe (Türkei). Das Projekt der EiSat Ingenieure GmbH unter Mitwirkung der Architekten kleyer.koblitz.letzel.freivogel Gesellschaft von Architekten mbH aus Berlin und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Richard A. Herrmann, Institut für Geotechnik – Universität Siegen.

Das Gründungskonzept, innerhalb eines der bedeutendsten Weltkulturerben mit der Anforderung, dass nur wenige ausgewählte Gründungspunkte zur Verfügung standen und unterschiedliche Gründungsarten u.a. partielle Flachgründung zum Schutz noch nicht ausgegrabener Tempel zu berücksichtigen war, wurde vom Institut für Geotechnik der Universität Siegen, vertreten durch Univ.-Prof. Dr.-Ing. Herrmann entwickelt. Die Gründung musste in der Lage sein, hohe Erdbebenkräfte und Windbelastungen zu übernehmen und weist in seiner Gesamtheit und in allen Details einmalige Elemente auf. Diese Randbedingungen stellten auch höchste Anforderungen an die Herstellung innerhalb des Tempelareals dar.

Damit wurde eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Entdecker (1994) der ältesten Tempel der Menschheit (12 000 BC), Prof. Dr. habil. Klaus-Peter Schmidt vom Deutschen Archäologischen Institut (DAI) Berlin mit der Betreuung zur Sicherheit der Tempelareale (Standesicherheit des Geländes, Schutz der Mauern und Strukturen u.a.) fortgesetzt und erreichte damit eine Finalisierung des Schutzkonzeptes. Im Rahmen einer Grabungskampagne hat Prof. Herrmann 2009 die älteste Wassernutzung (Kommerziell für die Flintsteinbearbeitung, für die Trinkwassernutzung und Hygiene) entdeckt und wissenschaftlich mit Prof. K.P. Schmidt beschrieben. Mit der Preisverleihung ist –für die Geotechnik- auch ein besonderes Gedenken an den so früh (2014) verstorbenen Freund und wissenschaftlichen Partner, Herrn Prof. Dr. habil. Klaus-Peter Schmidt verbunden, dessen Wunsch nach einem besonderen Schutz der Tempel damit erfüllt wurde.

Das Gründungskonzept wurde von der EU und der Middle East University in Ankara evaluiert und kam schließlich nach den Planungsphasen und Herstellungsphasen zu seiner Fertigstellung und wurde in seiner Gesamtheit mit der herausragenden Gestaltung der Architekten kleyer.koblitz.letzel.freivogel und der hohen Ingenieurleistung von der EiSat Ingenieure GmbH mit dem Ulrich Finsterwalder Ingenieurpreis 2019 ausgezeichnet.



Fotos: Bau des Schutzdaches Göbekli Tepe (Fotos: DAI)

Nach dem Ergebnis der Jury erfüllt das Bauwerk in herausragender Weise die Summe der verschiedenen Bewertungskriterien wie Konstruktion, Innovation, Interdisziplinarität, Ästhetik und Nachhaltigkeit.

Besonders beeindruckt die Jury der Umgang des Entwurfs mit der sensiblen Umgebung der Ausgrabungsstätte und dem Zusammenspiel der Dachform mit der Hügellandschaft. Die Gründungskonstruktion wurde aus den örtlichen Erfordernissen heraus auf ein Minimum reduziert. Der darauf errichtete Laufsteg übernimmt im Bauzustand bereits die Aussteifung der Unterkonstruktion und nimmt die Fachwerkstreben auf, die den horizontalen Dachringträger in gleichmäßigen Abständen stützen. Die Stahlkonstruktion ermöglicht maximale Vorfertigung, leichten Transport und eine schnelle Montage der Dachkonstruktion vor Ort. Das Dach als vorgespanntes Seilnetz mit PTFE Membran sichert neben dem Witterungsschutz auch eine natürliche Beleuchtung der Ausgrabungsstätte.

Weitere Informationen: <https://www.ernst-und-sohn.de/ulrich-finsterwalder-ingenieurbaupreis>

Ansprechpartner

Univ.-Prof. Dr.-Ing. Richard A. Herrmann

Institut für Geotechnik

geotechnik@uni-siegen.de